

Kiel, den 24. Januar 2022

Zur aktuellen Diskussion des Einsatzes von Lolli-Tests für Kita-Kinder

Der bestmögliche Schutz der Kita-Kinder vor einer Infektion ist das oberste Gebot. Nur so können die Kitas geöffnet bleiben. Deshalb verteilt das Land seit August 2021 kostenfreie Antigen-Selbsttests.

Anforderungen an einen Test für Kita-Kinder

Das Land hat geprüft, welche Antigen-Selbsttests für Kita-Kinder geeignet sind:

1. Der Test muss zum einen in der Anwendung für die Kinder unbedenklich und ungefährlich sein,
2. Der Test muss seinen Zweck erfüllen. Hierfür muss er ausreichend sensitiv sein, damit das Ergebnis am Ende auch nützt, also gesichert anzeigt, ob eine Infektion vorliegt oder nicht.

Mit diesen beiden Zielen ist die Wahl auf den derzeit verteilten Nasen-Abstrich-Test gefallen.

Probleme des Antigen-Lolli-Tests für Kita-Kinder

Leider steht weiterhin kein für Kita-Kinder geeigneter Lolli-Test zur Verfügung, der die hohen Sicherheitsanforderungen erfüllt. So ist unter anderem die Selbstentnahme von Speichelproben derzeit für Antigen-Schnelltests zur Anwendung bei Kleinkindern nicht klinisch bestätigt.

Auch das RKI weist aktuell noch einmal darauf hin, dass sich Speichel nicht für die Untersuchung im Antigentest für Kinder eignet, da er nur ungenügende Ergebnisse liefert. Häufig zeigten die Tests falsche Ergebnisse. Falsch-negative Tests führen zu der Gefahr, dass infizierte Kinder nicht abgesondert werden. Falsch-positive Tests führen zu der Gefahr, dass Gruppen oder Einrichtungen vom Gesundheitsamt befristet „fälschlicherweise“ geschlossen werden, mit den dann auftretenden Betreuungsproblemen der Eltern.

Zudem besteht bei Kita-Kindern die Gefahr des Verschluckens des Speichelsammlers aufgrund zu hoher Belastung beim Lutschen bzw. eventuellem Beißen. Dies waren u.a. auch die Gründe dafür, dass Lolli-Tests wieder vom Markt genommen wurden bzw. nicht mehr eingesetzt werden konnten (z.B. in Thüringen und in Nordrhein-Westfalen).

Auch ist vielfach die Anwendung durch die Kinder alles andere als praktikabel. So heißt es in der Gebrauchsanweisung des ab Ende Januar in Nordrhein-Westfalen eingesetzten Lolli-Tests: „Legen Sie die Spitze des Speichelabstrichs zwischen die oberen und unteren Backenzähne, *beißen Sie dann vorsichtig mit den oberen und unteren Backenzähnen mindestens 10 Sekunden lang auf die Spitze des Abstrichs* und schließen Sie währenddessen den

Mund um den Speichel vollständig aufzunehmen.“ Nur dann ist überhaupt eine sachgemäße Anwendung gegeben. Ob dies im Alltag bei Kleinstkindern so gelingt, ist doch sehr fraglich.

Diese schwerwiegenden Risikofaktoren und Probleme würden auch dann bestehen, wenn ein für die Anwendung durch geschultes Fachpersonal in der Einrichtung zugelassener Antigen-Lollitest eingesetzt werden würde. Um einen solchen Test handelt es sich bei den in Flensburg und in Bremen bestellten Tests. Diese an die Eltern verteilen zu lassen würde einen unsachgemäßen Gebrauch darstellen und kommt für das Ministerium in Schleswig-Holstein nicht in Frage.

Probleme bei einer Lolli-PCR-Pool-Testung für Kita-Kinder

Anders als bei Antigenschnelltests, die jede Familie selbst zu Hause vor dem Gang in die Kita machen kann, sind sogenannte Lolli-Pool-Test, PCR-Tests, die von einer Kita-Gruppe gemeinsam in der Kita abgenommen werden mit Hilfe von Speichelproben aller Kinder, die gemeinsam in einen Behälter kommen. Nach einer Auswertung durch ein Labor, die in der Regel 1-2 Tage dauert, kann dann nur mitgeteilt werden, ob innerhalb der Gruppe ein Kind positiv getestet ist, nicht aber welches Kind. In der Folge müssen alle Kinder sofort in Selbstisolation bis von jedem Kind in einem zweiten Schritt nochmal ein einzelner PCR-Test erfolgte und nach dessen Auswertung – wieder nach i.d.R. 1-2 Tagen – bei negativem Ergebnis wieder eine Betreuung stattfinden könnte.

Aktuell sind die Laborkapazitäten besonders beansprucht. Deshalb wäre die Zulieferung der Testergebnisse zusätzlich verzögert und Infektionsschutzmaßnahmen könnten nicht zielgerichtet und zeitnah eingeleitet werden. Und bis zum Vorliegen der Einzelergebnisse sind alle, die zu diesem Pool gehören, zur Absonderung verpflichtet. Zudem ist auf Bundesebene aktuell eine Priorisierung der PCR-Kapazitäten auf den Einsatz in ausgewählten Bereichen wie Gesundheitswesen oder Pflege in Vorbereitung.

Das sind auch die Gründe dafür, dass alle anderen Bundesländer von einem flächendeckenden Einsatz dieses Testverfahrens abgesehen und im Sommer 2021 gestartete Pilotprojekte wieder beendet haben. Gleichwohl führen in manchen Bundesländern wie z.B. in Nordrhein-Westfalen und Bayern manche Kommunen in begrenzten Gebieten und in eigener Zuständigkeit Pool-Testungen auch für Kita durch. Eine flächendeckende Testung für den Bereich der Kindertagesbetreuung in dieser Weise kann aber kein Bundesland umsetzen.